

## Mehr Sachlichkeit und weniger Emotionalität

Zum Interview mit Dr. Ramsauer vom 14. Mai 2016:

„Dreist ist es, dass die Anwohner der Umgehungsstraße B 20/21 seit 40 Jahren Feinstaub, Abgase und Stickoxyde hinnehmen müssen. Die wenigen, die oben in Bayerisch Gmain „thronen“ und die den Kirchholtunnel seit Jahren boykottieren, denen ist es wohl egal, wie es denen da unten geht. Ich hätte mir mehr Sachlichkeit und weniger Emotionalität erwartet. Unser Verein ‚Reichenhall pro Kirchholtunnel‘ hat immer sachlich und ehrlich argumentiert. Es ist meiner Meinung nach wie Dr. Peter Ramsauer sagt: Es gibt nichts anderes als den Kirchholtunnel. Der Verkehr für die Kurstadt Bad Reichenhall und Bayerisch Gmain wird durch den Tunnel meines Wissens nach deutlich weniger.

Fakt ist, wenn im Tunnel ein Unfall passiert, kann man auf die B 20/21 ausweichen. Andernfalls rollt der gesamte Verkehr durch die Innenstadt.

Fakt ist meines Erachtens auch, dass der Schlot im Tunnel mit einem Filter ausgestattet werden kann. Eigentlich wurden alle Einwände von Bayerisch Gmain und anderen Tunnelgegnern meines Erachtens nach bereits offiziell widerlegt, deshalb sollte man auch aufhören, mit Unwahrheiten zu argumentieren. Wenn Bad Reichenhall als Kurstadt überleben will, muss der Verkehr weg.

Dieter Unterbuchberger,  
Bad Reichenhall

## Fakten liefern statt Polemik betreiben

Zum selben Thema:

„Respekt für einen Politiker wie MdB Dr. Peter Ramsauer. Klare Worte und Statements sind in der heutigen politischen Landschaft leider zur Seltenheit geworden. Es wundert daher nicht, dass sich die Gegner einer Ortsumfahrung für Bad Reichenhall – über den Kirchholz- und Stadtbergtunnel – lautstark zu Wort melden. Meiner Mei-

nung wird es dabei auch oft polemisch. Der Kirchholtunnel verläuft ausschließlich auf Bad Reichenhaller Stadtgebiet. Bayerisch Gmain wird untertunnelt, was meiner Meinung nach eine saubere Lösung ist und keinerlei Nachteile für Bayerisch Gmain mit sich bringt, im Gegenteil. Der Ausweichverkehr durch das Leopoldstal – vorbei an der Schule und dem Rathaus – wird meines Erachtens nach entfallen.

Meines Wissens hat sich der Gemeinderat von Bayerisch Gmain gegen eine „Aicher-Variante“ des Tunnels ausgesprochen. Es gibt aber drei klare Beschlüsse des Stadtrates von Bad Reichenhall für den Bau der Ortsumfahrung über den Kirchholz- und Stadtbergtunnel. Das hat MdB Dr. Peter Ramsauer schon richtig erkannt. Und im Gegensatz zur Aicher-Variante verläuft die offizielle Planung eben nicht über Bayerisch Gmainer Hoheitsgebiet.

Einziger Nachteil mag der Eingriff am Golling sein. Aber auch hier ist nur das untere Fünftel betroffen. Dagegen stehen die Bewahrung der Saalachauen vor dem Verkehrslärm, der Nonner Auen, das Naturschutzgebiet am Thumsee und auch die Entlastung der Reichenhaller Innenstadt.

Es ist zudem eine Verkennung der Tatsachen, wie von Dr. phil. Lederer ausgeführt, man könne auf der B 20/21 ein Verbot des LKW-Verkehrs oder eine weitere Beschränkung durchsetzen. Ebenso ist eine weitere Reduzierung der Geschwindigkeit unter 60 km/h nicht möglich, es ist ja nicht einmal eine permanente Kontrolle mit Blitzkästen möglich. Gegenüber Lärmschutzwänden, die gerne als Scheinlösung hingestellt werden, gibt es erhebliche Bedenken und Feinstaub und Lärm nehmen auch sie nicht weg.

Es bleibt einmal mehr die Tunnellösung. Nur hier verschwindet meiner Meinung nach der Lärm und ebenso der Feinstaub. Das ‚Monster ‚Abgasschlot‘ existiert höchstens in den Alpträumen der Tunnelgegner. Die zulässigen Werte liegen soweit ich weiß gemessen an den Grenzwerten im Promillebereich. Und selbst hier könnte nur mit der Tunnellösung Abhilfe

in Form von Filtern geschaffen werden.

Gerd Spranger, Bad Reichenhall,  
1. Vorsitzender des Vereins  
Reichenhall pro Kirchholtunnel

*Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich das Recht zu sinnwährenden Kürzungen vor. Über Leserbriefe kann keine Korrespondenz geführt werden. Bitte geben Sie Ihre Adresse und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen an. Adresse: Reichenhaller Tagblatt, Schachtstraße 4, 83435 Bad Reichenhall, E-Mail: red.reichenhall@vgp.de.*

## Reichenhaller Tagblatt Freilassinger Anzeiger

Lokalredaktionen: BGL-Medien GmbH, vertreten durch die Geschäftsführer Simone Tucci-Diekmann, Elisabeth Meister, Werner Schauer, Schachtstr. 4, 83435 Bad Reichenhall, ☎ 08651/981-140, Fax: 08651/981-130. Geschäftsstellen: Chiemgau Werbung und Vertrieb GmbH, vertreten durch die Geschäftsführer Johannes Schreiner und Mario Seewald, Schachtstr. 4, 83435 Bad Reichenhall, ☎ 08651/981-0, Fax: 08651/981-160. Lokalredaktion: Leitende Redakteurin Sabine Zehring, Redaktion und Geschäftsstelle Bad Reichenhall: Schachtstraße 4, 83435 Bad Reichenhall. Redaktion: ☎ 08651/981-140, Fax: 08651/981-130, E-Mail: red.reichenhall@vgp.de. Geschäftsstelle: ☎ 08651/981-0, Fax: 08651/981-160, E-Mail: anzeigen.reichenhall@vgp.de. Redaktion und Geschäftsstelle Freilassing: Lindenstr. 17a, 83395 Freilassing. Redaktion: ☎ 08654/69260, Fax 08654/9341, E-Mail: red.freilassing@vgp.de. Geschäftsstelle: ☎ 08654/69188, Fax: 08654/9341, E-Mail: anzeigen.freilassing@vgp.de.

Bezugspreis: Inland durch Post oder durch Zusteller monatlich 23,10 Euro, Selbstabhol-Abo 20,70 Euro, jeweils einschl. 7 % Mehrwertsteuer. Abbestellungen können nur sechs Wochen zum Quartalsende ausgesprochen werden und müssen schriftlich im Verlag vorliegen. Während einer vereinbarten Bezugszeit bleiben Preisveränderungen vorbehalten. Bei Bezugsunterbrechungen von mindestens sechs aufeinander folgenden Tagen wird ab dem 6. Tag eine Gutschrift erteilt. Guthaben, die sich aus Bezugsunterbrechungen ergeben, werden verrechnet. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangte Manuskripte und Bilder keine Haftung.



Anzeigen-Preisliste Nr. 60 vom 1. Januar 2016. Die Zeitungen der Passauer Neue Presse GmbH nehmen an der Mediaanalyse teil. Verbreitete Gesamtauflage I. Quartal 2016: PNP gesamt 166 061 Stück (inkl. e-Paper). Gedruckt auf Recycling-Papier mit mindestens 75 Prozent Altpapier-Anteil.